

DER MANN aus China

R O M A N V O N A G E S V E N S S O N

Dort ging das Mädchen davon, und dort links lief der Kerl davon! Zu voreilig gewesen, aber schon brach er ungestüm durch die Büsche und rannte an der Hecke entlang. Für eilige Leute war es kein günstiger Weg, Bäume und dichtes Gestrüpp stellten sich ihm entgegen und zwangen ihn zum Ausweichen. Es gab einen unsanften Zusammenstoß mit einem unangenehm harten Baumstamm, ein Zweig fuhr ihm saugend ins Gesicht, vorwärts, nur vorwärts, er keuchte schwer und begann immer stärker zu schwitzen. Aber er hielt verbissen durch.

Schon kam das Ende des Parkes, die Hecke lief von hier aus fast gerade wieder auf die Landstraße zu, eine Lücke zog sich wie eine breite Gasse zwischen Wald und Hecke dahin und gewährte ihm eine gute Sicht.

Er stand schweratmend still und versuchte in den Park zu spähen.

*

Jäh jagte fast lautlos mit den Sprüngen eines gehetzten Wildes eine Gestalt von der Hecke her über die Lichtung und warf sich drüben in den Wald hinein, ehe Judkin richtig begriffen hatte, was geschehen war.

"Aus!" sagte er resigniert, sicherte mechanisch seine Pistole und steckte sie mit zitternden Fingern in die Jackettasche. Unmöglich, den Burschen noch weiter zu verfolgen, dazu war er nicht mehr in der Verfassung. Man mußte wissen, wenn man geschlagen war.

Langsam schritt er an dem kräftig treibenden Gemisch von Blättern und Zweigen entlang und stand bald vor einer kleinen Pforte, die der Flüchtling benutzt hatte. Noch jetzt stand die hölzerne Tür halb offen. Er schloß sie mit pedantischer Ordnungsliebe, nachdem er sich mit einem Blick überzeugt hatte, daß kein Schlüssel steckte.

Eine Sekunde lang war er entschlossen, Lady Blake sofort über den geheimnisvollen Besucher zu befragen, dann verwarf er den Gedanken sofort wieder. Nachdenklich schritt er den Weg zurück.

Noch begriff er die Vorgänge nicht. Jedenfalls war kaum noch anzunehmen, daß hier ein heimliches Liebesverhältnis vor lag. Mit peinlicher Sorgfalt rief er sich das Handeln der beteiligten Personen ins Gedächtnis zurück.

Nichts hatte sich ereignet, das auf ein zärtliches Verhältnis hinwies. Das Mädchen war eher unangenehm überrascht gewesen, aber es hatte den Mann gekannt. Das war einwandfrei sicher. Der Baronet durfte nichts davon wissen, das bewies eine immerhin verdächtige Heiligkeit. Er hatte ihr aller Wahrscheinlich-

keit nach einige Schlüssel ausgehändigt und anscheinend einen Brief. Warum das? Er konnte ihr doch sagen, was er mitzuteilen hatte.

Wenn sie die wirkliche Empfängerin war! Das war es! Der Gedanke durchzuckte den Inspektor wie ein Schlag. Diese Gegenstände waren für einen anderen bestimmt, und Lady Blake übernahm nur die Weiterleitung. Und für wen war diese Botschaft? Nur für Michael Hoolvester!

Pudkin blieb unwillkürlich stehen.

Diese Folgerung war bestechend, sie war richtig. Nur so war es zu erklären, daß der Unbekannte nicht davor zurückgeschreckt war, einen polizeilichen Posten zu beseitigen. Wer in Verbrechen verstrickt war, scheute sich auch vor solchen Maßnahmen nicht. Aber demnach spielte die schöne Christa Blake eine gewichtige Rolle in diesen Ereignissen. Judkin scheute sich fast weiter zu denken. Denn war sie Mithelferin, vielleicht gar Veranlassung für diesen Mord? Nicht das erste Verbrechen wegen einer Frau. Ihm wurde heiß, heißer noch als vorhin bei der Hetzjagd. Flüchtig tauchte noch ein Gedanke auf. War es für einen anderen Bewohner von Saxonhill bestimmt? Unmöglich, niemals hätte die stolze Christa Blake für einen Diener oder sonst eine untergeordnete Person eine Nachricht übernommen. Also blieb es bei der ersten Annahme.



Falscher Aurnf.

Irrtum mein Herr. Ich glaube kaum, dass ich Ihre kleine blonde Puppe wäre!

Aber wo konnte sie diesen Mann kennen gelernt haben. Kaum hier, aber — in London! — Ja, in London, sie war mit Michael dort gewesen. Bei dieser Reise mußte man einsetzen, sie unter die Lupe nehmen.

Dort schlummerten die Möglichkeiten, die die Nachforschungen vorwärts bringen konnten.

Von neuen Hoffnungen beflügelt, setzte er seinen Weg hastig fort!

16.

Aber der Abend sollte dem Inspektor noch eine weitere Ueberraschung bringen.

Zunächst hatte er, zum Haupteingang zurückeilend, zu seinem grimmigen Erstaunen auch seinen dortigen Posten nicht mehr vorgefunden. Der war samt Fahrrad, mit dem man ihn für alle Fälle vorsorglicherweise ausgerüstet hatte, spurlos verschwunden. Der Inspektor stöberte eine ganze Weile unter entsetzlichen Verwünschungen in der Nachbarschaft herum. Dann gab er es schweißtriefend auf und hoffte inbrünstig, daß er Michael Hoolvester gefolgt wäre und nicht etwa auch irgendwo schlafend liegen würde. Aber jetzt mußte er an Patrick Dogan denken, langsam wurde es Zeit, daß er seinen Dauerschlaf auf dem Waldboden beendigte. So viel und so schnell war er lange nicht gelaufen.

Glücklicherweise überholte ihn unterwegs das Fuhrwerk eines Bäckers aus Edmonton, mit dessen Hilfe er schneller vorwärts kam. Dann gab es erst recht zu tun.

Der alarmierte Doktor Chelness stellte seinen Wagen zur Verfügung und Judkin brauste mit ihm und zwei Polizisten die Landstraße in einem bedeutend schnelleren Tempo wieder zurück.

Patrick war nicht etwa verschwunden, er lag friedlich wie vorher im Grase und wurde weder durch den Transport noch durch den leidenschaftlichen Empfang, den er durch seine liebe Familie fand, soweit gerührt, daß er munter wurde.

Doktor Chelness stellte eine harmlose Betäubung fest, wobei er derartig mit geheimnisvollen Fachausdrücken um sich warf, daß seinen armen Hörern angst und bange wurde. Frau Dogan wurde von einem schrecklichen Schlucken und Weinen ergriffen und äußerte die ernstliche Befürchtung, daß Patrick wohl niemals wieder erwachen werde und bis an das Ende seiner Tage im Bett liegen und schlafen müsse. Dann fragte sie bescheiden, sie war eine Schottin, wie es in diesem Falle, mit der Pension stünde.

Doktor Chelness und Inspektor Judkin beruhigten sie, jeder in seinem Fach.